

schaft nützten, sich *et. seines Gefangen zu machen*. Das bedeutet, daß alles, was und in Sicht kam, erledigen werden sollte. Männer, Frauen und Kinder. Der erste Schuß wurde von dem ersten Sergeant unserer Kompanie abgefeuert. Das Ziel war ein Knabe, und das die demselben gegenüber stand nicht traf, war nicht des Schüßen Schuld. Der Schuß alarmierte das Dorf bewohner, die nicht wußten, was los sei, voller Verwunderung aus ihren Hütten herausstapften. Die Leute trugen keine Waffen, machten keine feindliche Gebärde, wurden aber trotzdem scharflich niedergeschossen — Männer, Frauen und Kinder. Viele ergingen von Schüssen getroffen, die platzt; diese wurden verletzt und auch niedergeschossen. Zwei alte Männer traten Hand in Hand und eine rote Flagge tragend, auf unsere Reihen zu. Beide waren Greise und konnten sich nur mühselig fortbewegen. Da meines Schrecks und des meiner nächsten Kameraden halb nun das Kommando, die beiden zu erschießen. Um nächsten Augenblick wälzten sie sich in ihrem Blut. Wir rückten nun in das Dorf ein. Ein Mann, der sich vom Krankenlager erhoben, trat an die Thür seiner Hütte, worauf ihm eine Kugel in den Unterleib zu Boden fielte. Explosionswaffen wurden bei diesen Schüssen von uns verwendet. In einem anderen Teile des Dorfes sah eine Frau mit einem Säugling an die Brust und zwei kleinen Kindern an ihrer Seite um Gnade und Barmherzigkeit. Sie knieten nieder, ihr zwölfgewehrige, wie ich glaube, in Brand gesetztes Haar im versteckt. Frau und Kinder waren von Männer verfallen, wenn sie nicht getötet worden, aber kaum wenige Minuten zuvor noch mit den drei aufgebauten Menschenleben lagen ebenfalls um. Es war keiner Tod schwer, das Haar zu entfernen, es war keiner Tod, in dem zweitens an diesem. Die amerikanischen Soldaten wünschen mehr ge- fordert, als die getöteten Männer.

Über das progressive Verständnis heißt es in den Alten gegen Major Waller: „In mehreren Fällen wurden gefangen genommene Einwohner an Raume, Feuer und einer Serie von langen Tagen unterworfen, die über den Tod herbeiführten, wenn auch erst in drei oder vier Tagen.“

Die Behandlung war derartig grausame und brutal, so Männer festgebunden, wurden den armen Teufeln, wenn sie keine Gnade wünschten, Augen durch die Beine geschossen und dann noch immer an den Bäumen hingehängt, über Nacht sich selbst überlassen, um am nächsten Tag eine weitere Todes Stunde zu erhalten. An einzelnen Tagen wurde dieses Verfahren an vier aufeinander folgenden Tagen wiederholt, ehe der Tod dem Leid der Kreaturen ein Ende mache.

Ein junges von den Philippinen zurückgekehrtes Missionar berichtete: „Das Land hat seit dem Eintreffen der amerikanischen Kulturmaler erstaunliche Dimensionen angenommen und das Leben des unzähligen Bewohners bedeckt Weißheit für immer vergessen. Die Dolce vita Amerika verdienten sich nur zu tragen haben, sofern seine Soldaten erst wieder alle auf die eigenen Landschaften sind.“

Nachdem diese Entwicklungen nicht mehr zu unterdrücken waren, hat der Kriegsminister Root angegeben, daß das Vorzeichen der amerikanischen Truppen und der Generale Chaffee, Smith und Bell im Einvernehmen mit der amerikanischen Regierung vorgehen sei. Die Erklärung Roots war die Antwort der Regierung auf die vom Senator Gilberston (Texas) im Senat eingereichte Resolution, die Auflösung verlangte. Root vertheidigte General Smith handeln in Samar mit den ihm erzielten Erfolgen, die der Belagerung als „General Order Nr. 100“ bezeichnete. Root entwidmete die General Order mit dem „kriegerischen“ Verhalten der Philippinen gegen die Amerikaner und behauptete, man habe am Bau Auseinandersetzungen hingerichtet oder gemartert, wenn Grausamkeiten von den Einwohnern des Amerikaner verübt worden seien. Dann habe man allerdings das Verbrechen gelassen und ohne Rücksicht auf Rang und Stand diejenigen der philippinischen Kriegsgefangenen hingerichtet, die durch die „Pistole“ getötet wurden. Die Frage, ob das Land der Freiheit“ damit gegen die volkrechtlichen Besitzungen verstoßen hat, läßt Root unbeherrscht. Wie Root weiter erinnert, habe die amerikanische Regierung in der General Order Nr. 100 das einzige Mittel, die Philippinen zur „Zerstörung“ zu bringen und die Order habe auch Wunder bewirkt, denn in wenigen Wochen sei alsdann das Land pacifiziert worden.

Politische Übersicht.

Eine Utopie!

Das die Idee der allgemeinen Abtötung einer Utopie, eine Weltunterkunftsbemühung ist, das steht für unsere Realpolitiker komisch. Mit labilem Mitleid oder je nachdem auch mit patriotischem Zorn können sie auf die Friedensfreunde und vornehmlich auf die Sozialdemokraten, die von solchen Weltunterkunftsbilden nicht hören wollen. Am günstigsten sollte werden die Leute, die da glauben, es sei möglich, die Kriegsgefechte zu verhindern. Der vorerst wenigstens die drückende militärische Bedrohung der Welt zu erleichtern, mit dem Spruchwort abgetan:

„Frauen, Frauen auf der Straße hielten ihm die feindselige Punktformlich wie eine Torte ein, und mühsam idolete er sie bis an den nächsten Bäckermeister. An seiner nächsten Nähe befand sich eine Schauhalle vor der Männer standen, die mit blauen Schwestern konterte, um das Publikum zur Belebung des Armes, der sein Fleisch hatte und nur aus Knoden bestand“ anzuladen. „etwas, das jede Mutter leben möchte“. In heutiger Zeit reicht es besser, als Wissbegier auf die Welt zu kommen wie als ein Mann, der außer seinen gefundenen Gliedern nichts weiter besitzt. Die Wissbegier braucht nur will zu leben und will angenehm zu lassen, und kann dabei leicht fünf Pfund den Abend verdauen, während der Mann mit den gefundenen Gliedern nur Ware auf dem Arbeitsmarkt ist, die seinen Abzug findet. Der Junge mit dem „Anodenarm“ zeigt mir auch aufzuhören der Pude; er war a la Puffalo Bill gekleidet und holte einen Stock auf seinem Arm. Er ging dann wieder in die Pude hinein, um dort noch andere Heldenketten zu vorbringen, und das Volk stromte in Scharen herum, um das zu sehen, „was jede Mutter leben möchte“.

„Jos ging an der Schauhalle vorüber, ohne hinein zu leben. Männer und Frauen rührten ihn an, aber er beobachtete es nicht. Er bemerkte weder die alten Weiber, die Zähne und Schmerzen verlauten, noch die alten Männer, die Schmerzen und Argenküsse austreten; ebensoviel die Verlebensmittel, auf denen billige Brote und allerlei Kram festgehalten wurden, auch nicht die Zeitungsungen und die Strahnenreiniger. Er fühlte sich feins und ganz hoffnunglos. Pohl war noch das letzte Bild gewesen, das von mit seiner Vergangenheit verbundener Vergangenheit, die von der Gegenwart, in der er sich befand, so verschieden ist wie das Licht von der Finsternis. Und jetzt hatte sie ihm hintergangen. Es war zu spät, um nochmals von neuem anzutun, und er hatte nicht mehr Kraft genug, um den Kampf gegen „sein ungünstiges Sandal“ (er lächelte „ungünstiges“ mit einem großen „U“) wiederholen aufzunehmen zu können. Männer und immer hatte er sich wiederholt. Wenn nur Gott der Allmächtige mir Arbeit geben will, dann will ich gar nichts weiter von ihm erbitten“ — und nichts war dabei herausgekommen.

Das Unglück hatte ihn in den Schnapsläden getrieben.

Gute Leute, aber schlechte Musikanter. Das der Krieg so lange kein wird, als es Menschen gibt, und daß der wohlsinnige Weltlauf der Völker um die starke Armeen und die nächste Stunde in immer demselben Tempo weiter gehen mög, einerlei, ob er zum finanziellen Ruin oder zum Schrecken des Weltkriegs führt. — das, so meinen die klugen Herren Realpolitiker, das ist eben unbefriedbar, wie der Schatz des Pythagoras.

Wir sind nun freilich auch der Ansicht, daß in der heutigen Zeit des Imperialismus, der Weltpolitik, der Ausdehnung um jeden, noch so blutigen Preis, doch überhaupt, solange der Kapitalismus stetig neue Interessengegenseitigkeiten und Konflikte zwischen den Völkern oder besser und genauer, den herrschenden Kläffen der Völker schafft, die Durchsetzung unserer Friedensförderung nicht gelingen wird. Es wird weder allgemeine Abrüstung noch dauernde Friedensgerichte geben, die viel mehr sind, als die hämmische Kavallerie im Saarland. Schon deshalb nicht, weil die Herrschenden nicht nach als die äußersten Gründe den inneren Feind hinstellen. Die Friedensförderung der Sozialdemokratie ist deshalb, von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, gewissermaßen eine „voraus praktische“ Förderung — d. h. eine solche, die wir in nächster Zukunft nicht zu verwirklichen hoffen, deren Erfüllung erst mit dem vollen Siege unserer Bewegung zu erwarten ist. Sie ist heute wenig mehr als eine Art Demonstrationsspiel, mit dem wir die Klarheitlichkeit des heutigen „Ordnung“ nachweisen.

Aber die Realpolitiker bezeichnen unsere Forderung nach Völkerfrieden in einem anderen Sinne als unrealistisch — in meinen damit, sie sei überhaupt und durchführbar. Undurchführbar ist nach ihrer Behauptung schon die erste vorbereitende Forderung, die nach gegenwärtiger Abrüstung. Der Beweis des Gegenteils liegt nicht bisher nur in der Theorie liegen, da sich eben noch keine zwei Staaten gefunden hatten, die den Frieden wollten. Und theoretische Beweisführungen sind für die meisten Menschen eben keine Beweise, sie wollen Thatlachen.

Den — die Thatlache, die hier und jetzt, ist jetzt vorhanden. Es liegt jetzt ein Abrüstungsvertrag vor, den zwei Staaten geschlossen haben. Allerdings sind es keine europäischen Staaten, die einen solchen Vertrag wohl um wichtig waren, sondern zwei südamerikanische Republiken: Chile und Argentinien zwischen denen seit Jahren und nunmehr seit einigen Monaten der Krieg drohte. Beide Staaten sind aber schließlich vernünftiger geworden. Sie haben daran verzweigt, einander zu zerstören, oder sich durch militärische Rüstungen zu ruinieren, und haben am Montag einen Friedens- und Abrüstungsvertrag geschlossen.

Aus Santiago de Chile wurde vom Sonnabend gemeldet:

Das Protokoll, welches am Montag oder Dienstag von den Bevölkerungskräften Chiles und Argentiniens unterschrieben werden wird, enthält folgende Aussage: Alle von Chile oder Argentinien für den Bau neuer Schiffe abgeschlossenen Verträge werden zukünftig gemacht. Wer von den beiden Staaten zunächst einen bestätigen Auftrag gibt, soll dies dem anderen 1½ Jahre zuvor tun. Der Vertrag wird auf 5 Jahre abgeschlossen. Jede Schwierigkeit, welche sich in Zukunft ergeben sollte, wird einem Schiedsgericht unterbreitet. Die beiden Parteien verpflichten sich, in den beiden Peru und Bolivien gehörenden Staaten nicht zu intervenieren. Argentinien nimmt den Status quo und verpflichtet sich, weder die Magellansstraße zu befestigen, noch auch seine Schiffe an nicht bestimmte Staaten abzuholen. Der Eintritt, den das Abkommen macht, ist ein ausgesuchter. Für Argentinien und Chile werden sich infolge des Verlautes von Schiffen, der Verabredung der Praktizität der Armeen und der Regelung der internationalen Fragen bedeutsame Errungenschaften ergeben. Man ist übereinigt, daß die Beziehungen zwischen den beiden Republiken heute besser sind, wie seit langen Jahren.

Glückliches Chile, glückliches Argentinien! Wir viel zivilisierter Europäer werden es bald nicht nachmachen. Das schone Beispiel zeigt und vorlängig zu nichts anderen, als daß wir den Realpolitikern die praktische Möglichkeit der Abdankung mit einer Thatlache beweisen können.

Die Sozialdemokratie und das Heer.

Die freie Presse in Elberfeld veröffentlicht einen sehr interessanten Brief eines Parteigenossen, der den Stand von den Parteien geprägt und nach Amerika ausgewandert ist. „Schwerpunkt, so heißt er, in Paterson, New Jersey, gibt darin seine Gedanken beim deutschen Militär zum besten und sagt u. a.

„Als im Herbst 1890 meine Dienstzeit beendet war, wurde ich eine Stunde vor der Entlassung ins Kommando Bureau gerufen und fand dort bei den Hauptmann B. von der 1. Kompanie des Pionier-Bataillons diesen Adamswil, Düsseldorf Nr. 1. Kompanie, vor. Es entpuppte sich zwischen Hauptmann B. und mir folgendes Gespräch: Hauptmann B.: „Ach, Elberfelder! Diese Zeit ist um. Sie leben wieder im Zivilleben zurück; ich muß erkennen, daß Sie eine bessere Dienstzeit durchgemacht haben wie ich. Kameraden, die oben Ihnen Dienstzeit bekannt waren, wie weiter?“

Er zeigte seinem Weg fort und wurde plötzlich von der Frau des Doktorarbeiters angefragt:

„Ah, sieh da, Mr. Conen, warum haben Sie sich denn so lange nicht leben lassen? Was haben Sie denn mit Ihrem Auge gemacht?“

„Wie geht's Ihrem Auge?“ fragte Jos.

„Danke, recht gut. Bitte, kommen Sie doch mit und bleiben Sie zum Abendbrot bei mir. Mein Mann wird sich sehr freuen, Sie zu sehen. Kommen Sie doch, Mr. Conen.“

Jos schüttelte den Kopf und ging weiter. Vor einem Zimmer, in dem ein großes Bett stand, blieb er stehen. Auf dem Bett lagen zwei Männer und daneben stand ein altes kleineres Bett, das Weisen mit Ovium füllte. Jos hatte auch ganz gern einmal dieses Bettwärmemittel verkauft, er hatte aber kein Geld mehr, um sich eine Bettdecke voll zu kaufen, und so blieb er denn vor dem verbrochenen Bett nicht länger stehen und ging weiter. Er kam jetzt in ein Gäßchen, das so seltsam war, daß man nur noch gerade hindurch gehen konnte. Das Gäßchen führte in einen Hof, auf dessen einer Seite mehrere verfallene Häuser standen und dessen andere Seite eine Mauer begrenzte. Viele, die von ihrem Wirt ermittelt worden waren, schliefen hier unter einem Zelt. Über die Mauer konnte man in den jenseits derselben liegenden Häusern leben, und während Jos hineintraute, brachten zwei Weiber einen Matrosen aus dem Hause geschleppt. Die eine hielt ihn am Kopf, die andere an den Beinen, so haben ihn über die Mauer und ließen ihn auf die Brustwelt gleiten.

„Vom Ovium betäubt!“ lachte Jos zu sich. „Mich soll's nur wundern, ob er hier liegen bleibt oder ins Wasser fallen wird.“ Aus dem Gäßchen kam er heraus und kam an dem

gebüsst, aber Sie haben sich gut durch alle Kriegen hindurch gehalten... Sie haben früher Norden gehalten und sozialistisch geprägt und gemacht!“ — Hauptmann B.: „Ach, ich hoffe, daß Sie jetzt eingesehen haben, daß die sozialdemokratischen Ideen ungemein wichtig sind, niemals verwirkt werden können.“ Jos — schwieg.

To Schweigen sehr oft auch eine Antwort ist, die wie etwa vollständig neutral, wie Sie denken, ich will Sie nicht belästigen. Ich habe Sie ruhen lassen, um Ihnen meine Anerkennung auszusprechen in über Ihre ausgezeichnete Arbeit, Ihr Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, Ihrer großen Verdienste für die sozialdemokratischen Ideen eingesehen und den Gründen, die Ihnen keinen Respekt gegeben haben.“

„Ach, zu Befehl, Herr Hauptmann!“

Die Bejublung galt dem leeren Sack — daß ich den Geist der Krieger kennen gelernt habe. Unter nochmaliger Anerkennung meinetwegen entließ er mich.

„Sie haben den Geist der Armeen kennen gelernt“ — ja, in Wahrheit während meiner zweijährigen Dienstzeit kennen gelernt, so warum hätte der Geist dieses Bataillons einen anderen sein, wie der Geist der ganzen Armee? — mit der Sozialdemokratie sympathisch und der andere Teil in unabänderlicher Überhebung dahinter — bis dem höchsten Offizier herab bis zu dem „gemeinen“ Soldaten. Als Pionier dafür, daß ein Teil des Pionier-Bataillons mit der Sozialdemokratie sympathisch, will ich folgendes erläutern: Sobald meine Sozialdemokratische Vergangenheit bekannt wurde, klagte ich in der Abteilung meiner Kameraden. Diese Bekanntmachung geschah aber nicht durch meine Schuld, sondern durch die meiner Vorgesetzten und paßvorsätzlich durch den Unteroffizier G., der nach fünf Minuten meines Eintrittes in die Armeen es bei folgendem Befall „offiziell“ bekannt gab: Es war in der Kämmer Heide, im Winter 1897—1898, das Bataillon war zu dieser Zeit 12 Wochen mit teilweisein Abzügen des Waldes beschäftigt. Ich gehörte zum Arbeitsgruppe des Unteroffiziers G., der auch in der Garnison mein Stubendienst war und vom ersten Tage an mit einer starken Kinnwarze zeigte, die gerade so erwiderte, nun aktiv, aber passiv. Diese „Kinnwarze“ imponierte meinem Vorgesetzten, der an einem Arbeitstage in die Kämmer Heide folgende Bekanntmachung:

„Kameraden Sie nicht, daß Sie es hier so machen wollen, wie Sie es früher gemacht haben, wie wollen, was Sie früher für eine Sache gewesen sind; wenn Sie es hier machen wollen, dann folge ich Ihnen die Vorschriften ein, daß Sie jetzt wieder aus... den Schülkasten dieser „liegenden“ Armeen kann ich hier nicht wiederholen.“ Das Resultat dieser „Armeen“ war auf meiner Seite eine Verfeindung meines Kameraden, ich hatte gelernt, daß Sozialdemokrat in militärischer Sprache überlegt: „Sau“ heißt; auf der Seite meiner Kameraden zeigte sich das Resultat in einer Nachsicht meines Vorgesetzten. Daß diese in krimineller Begehung kein mißtraut wurde, obwohl man durch die Nationale; also mußte das: „Sie sind früher eine Sau gewesen“, etwas anderes bedeuten. Ich beantwortete die beauftragte Anfrage mit: „Ich weiß nicht, was G. meint.“ Darauf war es über Tage später im ganzen Bataillon bekannt, daß ich ein sozialdemokratischer Agitator gewesen sei.

Die Folge war, daß ich in der Abteilung meine Kameraden klagte, die mir dieses bei jeder Gelegenheit zeigten; ja, standhaft in einer mit sehr unangenehmen Weise. Ich war z. B. einmal von anderer Seite betrunken, rammte die Armeen ein, daß sie jetzt wieder eine Sau gewesen, etwas anderes bedeuten. Ich beantwortete die beauftragte Anfrage mit: „Ich weiß nicht, was G. meint.“ Darauf war es über Tage später im ganzen Bataillon bekannt, daß ich ein sozialdemokratischer Agitator gewesen sei.

Die Folge war, daß ich in der Abteilung meine Kameraden klagte, die mir dieses bei jeder Gelegenheit zeigten; ja, standhaft in einer mit sehr unangenehmen Weise. Ich war z. B. einmal von anderer Seite betrunken, rammte die Armeen ein, daß sie jetzt wieder eine Sau gewesen, etwas anderes bedeuten. Ich beantwortete die beauftragte Anfrage mit: „Ich weiß nicht, was G. meint.“ Darauf war es über Tage später im ganzen Bataillon bekannt, daß ich ein sozialdemokratischer Agitator gewesen sei.

Der Abgeordnete, der Abgeordnete, höheren Ranges, mit diesem Kameraden erhielt die Abteilung meines Kameraden, die mir dieses bei jeder Gelegenheit zeigten; ja, standhaft in einer mit sehr unangenehmen Weise. Ich war z. B. einmal von anderer Seite betrunken, rammte die Armeen ein, daß sie jetzt wieder eine Sau gewesen, etwas anderes bedeuten. Ich beantwortete die beauftragte Anfrage mit: „Ich weiß nicht, was G. meint.“ Darauf war es über Tage später im ganzen Bataillon bekannt, daß ich ein sozialdemokratischer Agitator gewesen sei.

Der andere, nicht sozialdemokratische Teil der Armeen ist, wie ich anfangs sagte, in unabänderlicher Überhebung dahin, von dem Jungen, der keine Soldat der Welt und unbereitbar zu sein verlangt. Aber der Soldat gewinnt es und ist ein offenes Auge und Ohr zu bewahren. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Es war damals noch nicht mit der Stärke der sozialdemokratischen Partei in Deutschland im richtigen Verhältnis stehen wird.

Der andere, nicht sozialdemokratische Teil der Armeen ist, wie ich anfangs sagte, in unabänderlicher Überhebung dahin, von dem Jungen, der keine Soldat der Welt und unbereitbar zu sein verlangt. Aber der Soldat gewinnt es und ist ein offenes Auge und Ohr zu bewahren. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum sollte der Geist dieser Kompanie anders sein, wie der Geist des Bataillons oder der Armeen? Da ist jeder Soldat immer Soldat war, sondern alle Kinder ihrer Zeit, geboren und erwachsen in einem neuen Geiste, der durch Bekleidung einer preußischen Uniform nicht in Uniformität umgedreht werden kann. Soldaten — das Gesetz trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern bloß auf einen Teil, dessen Größe mit politischer Unwissenheit nicht mit gleichzeitig mit militärischer Unwissenheit zusammenfällt. Ich kann nicht verstehen, warum

seicht ist die Macht eines jeden Erfolges, ohne den Glauben an und hält, können wir nichts unternehmen und sollten, wenn wir ihn nicht haben, lieber hinter den Türen sitzen bleiben. Über von dieser zu jedem Erfolg nötigen Selbstsicherung bis zu dem Schritt des — ich möchte Ihnen Großes wünschen ist nur ein Schritt und dieser Schritt ist meiner Meinung nach von dem deutschen Ministeriums gehen werden."

Die Wahl in Belgien.

Nach dem endgültigen Wahlausgang besteht die neue Kammer aus 96 Katholiken, 34 Liberalen, 31 Sozialisten und 2 sozialistischen Demokraten. Die katholische Regierungsmehrheit steht 26, gegen bisher 20 Stimmen. Der Senat besteht aus 62 Katholiken, 11 liberalen und 5 Sozialisten. Die Regierungsmehrheit steht 15 gegen 11 Stimmen.

Freiliche Nachrichten über den Verlauf und das Ergebnis des Wahlkampfes sind bis Dienstag mittag noch nicht eingetroffen. Der Korrespondent der Freiheit, Aug. meldet telegraphisch folgendes: „In Antwerpen hat den Liberalen einen neuen Sieg in ebenso in Berchem. Die Sozialisten verloren Zusagen besonders in Brüssel, Charleroi, Gent, Mons und Ixelles. Inveren. Die Liberalen und sozialistischen Demokraten haben Verhältnisse, aber nicht praktische Erfolge in Westlanden. Im Antwerpener ist der Liberalismus im Rücken. Die Aktionen bewegen ihre Positionen, sowohl bisher erkannt, als auch überall ungedeutet. In Dinant vertreten die Liberalen einen Sieg am der Aktionen. Von den neuen Sitzen im Senat fällt Berchem und Alost den Liberalen, in Lüttich den Radikalen und weite Zettel ab, um ihre Unzufriedenheit mit der Parteileitung zu bekunden.“

Am inneren Stadteil Brüssel ergab sich ein Verlust von etwa 1000 Stimmen für die Sozialisten und ein ebenso großer Gewinn für die Liberalen. Vandervelde erklärte diese Erklärung damit, daß in Brüssel wie in Paris die Arbeitserwerbung immer mehr nach der Peripherie zieht und das Zentrum dem reaktionären Kleinhandel überläßt. Was über den Aufgang der sozialistischen Stimmen in den Radikalzurgen gemeldet wird, weint zu beweisen, daß in den Mitten der dortigen Parteihäger viele Sozialistische gesiedelt haben, umfassende Flantonien auf die kein Verlust war.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. Über den Schiffahrtsstreit will der Abg. Graf Rantz in Heiligkreuz die Regierung interviewieren. Es sollen, der Kreuzzeitung zufolge, namentlich Mitteilungen über die von deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit diesem Trust getroffenen Vereinbarungen, sowie angekündigt werden. Sicher wird jerner, daß bei dieser Gelegenheit auch die Haltung, die man in Regierungsschriften dem Schiffahrts-Trust gegenüber einzunehmen gedenkt, die allgemein gewünschte Klärung erhalten wird. Bebrigend erklärt sich die Kreuzzeitung durch die Mittelungen der Hamburg-Amerika Linie, die vor unter Handel und Handel gehen zum größten Teile bestreitet. Behauptungen, die sie eigentlich nur noch vor zu billigen Freuden für amerikanische industrielle und landwirtschaftliche Produkte. Aber sie rüttet sich, daß diese Freude ohne die Vereinbarung wohl noch brennender geworden wäre. Die Deutsche Tagessch. ist misstrauischer — sie hört, daß die Interpellation genaueres Material zu Tage fördern werde.

Selbstverständlich! Die höchsten Behörden von Königswberg haben eine lange Eingabe an den Landwirtschaftsminister um Aufhebung des Gemeineinfuhrverbots aus Nachland gerichtet und verlangen, daß höchstens ein mindestens 1000 Schmeine aus Nachland unter Höchstschluß auf dem Eisenbahngewerbe umsteuerbar dem zweiten Siedlungsgebiet zur sofortigen Abholung zugelassen werden dürfen. Selbstverständlich ist bei der Berechnung der russischen Schmeinestände auf eine Gemüthung dieses Punktes nicht zu denken.“ erklärt die Deutsche Tagessch. Sicherlich denkt der deutsche Proletariat sein Schmeineleben zu eilen, wenn es nicht bezahlen kann.

Der Rat, sagt, wußte, daß der Amtsdirektor des Konsularamtes gegen den Konsul Universitätsprofessor Lehmann-Hohenberg wünsche öffentliche Bekanntmachung des Friedensmusters und der deutschen Autun durch ein offenes Schreiben an den Reichskanzler in Sachen des erbliebenen Hauptmanns Luthmer angeordnet. Weddah fragt nun den Professor nicht vor dem ordentlichen Gerichte an!

Die Patrioten vom Kreis Rastorf. Zur Rechtfertigung der Aufruhr des Rastorfer Patriotes Ritter an die Steuerzahler seines Kreises, die von ihnen hinterzogenen Steuern gutten ableiteten, teilte jetzt die Meiderich, sag. mit: Die Maßnahme sei nicht etwa ohne behördlichen Grund lediglich als ein „Klopfen auf den Bild“ erfolgt, sondern es hätten in der That Steuerhinterziehungen in großem Umfang die Aufruhr veranlaßt. Das Blatt erklärt:

„So ging es weiter, bis er zu einer kleinen alten Kirche kam. Hierdurch, als er sie erreicht hatte, begannen ihre Glöden zu läuten. Er blieb stehen, um zuhören. Es hörte sich so an, als ob der Glödenlang aus seiner Ferne von der lähmenden Stadt kame, wie das Echo von Glöden, die er vor langer Zeit gehört habe, der Glöden seines Heimatortes. Er dachte an den Kirchhof auf dem seine Mutter lag, an jenen stillen, friedlichen Ort, wo durch die dunklen Bäume der Mond auf die Gräber schien. Zug und getreter stand auf seiner Mutter ganz genau John Datchen, der Pfarre, neben ihr. „Das erinnerte sich des Tages, an dem er im Pfarrhaus war, um Abend zu nehmen.“

Wie ein Blitz durchfuhr das Herz des Gedankens: „Ich will wieder nach Hause gehen.“ Dann hatte er diesen Gedanken nicht aus, und niemand identifizierte ihn irgend welche Beachtung, nur als er gegen einen Mann antrete, fügte dieser auf ihn, und als er eine Frau trete, hätte diese ihn vom Trottoir zu drängen.

So ging es weiter, bis er zu einer kleinen alten Kirche kam. Hierdurch, als er sie erreicht hatte, begannen ihre Glöden zu läuten. Er blieb stehen, um zuhören. Es hörte sich so an, als ob der Glödenlang aus seiner Ferne von der lähmenden Stadt kame, wie das Echo von Glöden, die er vor langer Zeit gehört habe, der Glöden seines Heimatortes. Er dachte an den Kirchhof auf dem seine Mutter lag, an jenen stillen, friedlichen Ort, wo durch die dunklen Bäume der Mond auf die Gräber schien; sie hatte es so gemacht. „Das lag über den der gewöhnlichen Seele erhob.“ Bis zu seiner kleinen Hoffnungserfüllung erfolgte Entlastung gab es ihm ein, daß seine Uhr noch beim Pfandleiter war. Er hatte immer gezögert, sie zu verkaufen, denn er wußte, daß er noch von seiner Mutter hatte. Er wollte jetzt das Geld, das er für seine Uhr bekommen würde, dazu benutzen, um sich am nächsten Tag auf den Weg in die Heimat zu machen.

Als er mit sich ins Flaten war, London wieder zu verlassen, übernahm ihm eine seltsame Verunsicherung. Er mußte der

Zeitung erzählen, die er mit seiner Mutter in einem kleinen Dorfe erinnerte er sich. Am Ende hatte er alles gemacht, aus seine Goldschmiede eingebettet. Er als er nach London kam, gelangte er zu der Erkenntnis, daß er ja doch nur ein Dorf-Schmiede sei. Da unten hatte man ihn für einen „flug“ jungen Mann gehalten, für einen, dessen Verstand

zu ihm ein, daß seine Uhr noch beim Pfandleiter war. Er

hatte immer gezögert, sie zu verkaufen, denn er wußte, daß er noch von seiner Mutter hatte. Er wollte jetzt das Geld,

das er für seine Uhr bekommen würde, dazu benutzen, um

sich am nächsten Tag auf den Weg in die Heimat zu machen.

Er mußte doch unterwegs etwas essen haben, selbst wenn er

den ganzen Weg „durchein“ wollte. Zum und dreifig

einen, der sie mit leerem Magen zurücklegen will. Dann fiel

Bereits über 40 namhafte Steuerzahler des Kreises sind der Aufruhr der Landesregierung, die hintergegen Betriebe noch zu zahlen, geplagt, und ein Einzelner hat beispielweise an Staatssteuern eine Summe nachgezahlt, die als Kapital solide angelegt, bedeutend über 1000 M. Jahreszins bringt. Überhaupt macht man in interessierenden Kreisen derart deutliche Zahlensangaben, spezialisiert nach Staats-, Guillochen, Richten u. Steuern, das damit die Namen der in Betracht kommenden Persönlichkeiten in greifbare Nähe gerückt sind.

Wie oft mögen diese Herren über die niederländischen Sozialdemokraten gekichert haben?

Glänzende Karriere. Der zum Rittmeister à la suite des 8. Kürschners-Regiments ernannte freikonservative Reichslegionsabgeordnete Baron de Schmid. Berichtet für Arbeitsamt und Sanatorium, hat tatsächlich zwar der deutsche Arme nicht gehörte. Keiner keine Dienstzeit in der französischen Armee teilte Baron Schmid der Straße. Von mir, „daß er in Frankreich die Offizierskarriere gemacht habe und nach drei Jahren als Offizier des Regiments aus dem aktiven Dienst ausgetreten sei.“ — Nach anderer Quelle hätte es der Baron in der französischen Armee aber trotz aller Verbindungen und Reichtümer nicht einmal bis zum Lieutenant, sondern bloß bis zum „maréchal de logis“ gekrönt. d. h. zum — Wachtmeister! Dem Wachtmeister zum Rittmeister, ein guter Sprung!

Patriarchalischer Arbeitsverhältnis in Schlesien. Im Verlaufe eines Streites feuerte der Beige Eichstowski zu Alten, Kreis Breslau, auf seinen Arbeiter Obodzinski einen Schuß ab. Die ganze Schußladung ging in den Unterleib. Obodzinski wurde ins Krankenhaus gebracht, er schwört in großer Lebensgefahr.

Bassermanns Mandatserfüllung wird von der Berliner Börsenzeitung bekräftigt. Auch die nationalsozialistische Partei in Deutschland nicht daran, einen Wechsel in der Person ihres Abgeordneten vorzunehmen.

kleine politische Nachrichten. Graf Hornschrodt, ehemals die R. R. berichtet, auf eine am 1. Januar eingangs Einschaltung, dennoch in Nachland vorwiegend kostengünstige Anträge, um einen Arbeitsplatz über den Toleranz-Antrag zu brechen. Ein mutiger Mann! — Die Alldeutschen haben am Sonntag in Eichstätt getroffen. Wohltag zu viele zu berichten. Habe hier die Sauveterre — es gab einige vorliegende Fälle gegen die Einheitsvereinigung des Kaiserreichs, ein Reder ringt, daß könnte, dass hierdurch, nicht national teilweise Leute die Abwehr des Sozialen beweisen hätten. Einigung wurde eine Revolution angenommen, welche die R. R. verhindern kann. Und so geht es weiter, daß die Einigung noch nicht vollständig werden kann, daß die Aussichten eine Demokratie nach wie vor möglich ist.

Der gefährlichste Ausgleich. Über den Inhalt von Konventionen zwischen dem Ministerpräsidenten v. Körber und den Jungparteien wird unmittelbarer Zweck mißtun, daß dabei Herrn v. Körber in bestimmter Form der Beifall der Jungparteien zur Kenntnis gebracht wurde, daß sich die Gründung der Reichsdeutschen Forderungen in der Sprachdrage erledigen mußte, bevor weitere parlamentarische Arbeit möglich sein werde.

Österreich-Ungarn. Der Konsulat. Auf Neapel wird der B. Voltzug gemeldet: Das Attentat ist ein Abschlag der Camorra. Der Schneider-Vizing-Guerreiro ist als Haupt der Camorrabande erklungen, die 1900 bei den Streitkämpfen in Neapel die Geschädigung französischer Firmen plünderte und in Brand setzte. Das Reinigungswohl Serdes desto eine furchtbare Schreckensausbreitung auf: die Wohlhabende und die armen waren, und es ist wohl unmöglich, daß diejenigen, die in den Frieden sind, den Kampf antreten, solange eine ähnliche Wissenslage besteht. Alle diese Punkte sind in Betracht zu ziehen, da man in einem Maße über einen eventuellen Anfang der Verhandlungen erläutern kann.

Die Befreiung. Die Zeitung Sudost-Social bringt in Form einer Johnsonsburger Develde Island-Nachrichten: Die Friedensverhandlungen schreiten ruhig fort. Die Freiheit der Befreiungswellen werden dem Robinsonrat unterworfen: erreicht, welche von bis zur Gewährung der Autonomie der Südsudan schreiten wird: wenn es ist, daß der Gebrauch der Befreiung in den Südsudan akzeptiert werden wird; drittes, wie lange der Komitee des Südsudan noch Sonnabend, aus Sudafrika bei der Befreiung einzuholen ist. Daß Devaloh berichtet, in vollständigen Freien glaubt man, das heißt, im Parlament keine nützliche Erklärung über die Friedensverhandlungen erzielen werde.

Das Bistum ist wieder neuwählt. Eine große Menschenversammlung geht in den südlichen Städten, darunter zahlreiche Buren, welche die Proklamation des Friedens erwartete. Die Befreiung, die auf dem Regierungssitz die Königin der Könige ist, und nicht der Union hat ausgetragen war, brachte die Menge in eine Hoffnung.

Die Umgebung Neuaus sieht endlich in, daß die Unabhängigkeitsauszeuge wird, wie folgendes Telegramm sagt:

London, 28. Mai. Gest alle Motorräder verlassen in zeitlicher Ordnung über das Reitamt der Konföderation in Brixen ein. Einige Tage später verordnete ein Telegramm, worin bestimmt wird, daß alle Schwestern, die den Friedenskrieg verhindern könnten die noch nicht erledigten Ereignisse in einem Maße berücksichtigen müssen, und es ist wohl unmöglich, daß diejenigen, die in den Frieden sind, den Kampf antreten, solange eine ähnliche Wissenslage besteht. Man glaubt, daß bereits aller diese Punkte sind in Betracht zu ziehen, da man in einem Maße über einen eventuellen Anfang der Verhandlungen erläutern kann.

Ein Telegramm sagt:

London, 28. Mai. Gest alle Motorräder verlassen in zeitlicher Ordnung über das Reitamt der Konföderation in Brixen ein. Einige Tage später verordnete ein Telegramm, worin bestimmt wird, daß alle Schwestern, die den Friedenskrieg verhindern könnten die noch nicht erledigten Ereignisse in einem Maße berücksichtigen müssen, und es ist wohl unmöglich, daß diejenigen, die in den Frieden sind, den Kampf antreten, solange eine ähnliche Wissenslage besteht. Man glaubt, daß bereits aller diese Punkte sind in Betracht zu ziehen, da man in einem Maße über einen eventuellen Anfang der Verhandlungen erläutern kann.

Amsterdam, 28. Mai. Präsident Kruger erhielt neuerlich eine

Meldung aus Sudafrika, wonach durch das portugiesische Cincinatti des Konföderations von England die Freiheit der Befreiung und die Selbstverwaltung der Befreiung des Südsudan nicht mehr bestehen.

Das verhindert das Amt für den Befreiungswellen und den Südsudan nicht mehr bestehen.

Nord-Amerika. Der unglückliche Friedrich II. Die Freiheit, Feindin meldet aus New York: Die Angeklagten bestätigen, daß General Friedrich des Kreises wird hier schwer beladen. Die Aufstellung des Stammes ist zweitens, wenn auch das Gesetz nicht gerade mit

großer Herausforderung entgegenzusehen wird.

Das bedeutet einen schwierigen Widerstand.

Der Friedensplan gewinnt mehr, wenn man sich überzeugt hat, daß der Monarchie ist! Die Freiheit, in die Inseln als eine Friedensplanung ist es nennenswert, und, das ist bestimmt, daß die Inseln nicht mehr bestehen, und wenn man nicht kann, dann kann es nicht bestehen.

Der Friedensplan ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

Die Befreiung ist nicht mehr bestehen, und wenn es nicht bestehen kann, dann kann es nicht bestehen.

und französischen Handlungsbereichen hat, der zum seinen Namen gebraucht haben wollte, nicht man wieder zu der Annahme hin, daß die Franzosen sich nach Spanien gewandert haben könnten. Ein Motorwagen durch, in dem fünf Personen in Belgien verunfallt mit den üblichen Brillen und Maschen waren. Der Wagen war ein junger Mann aus dem Süddänemark, den seine Mutter erkannt, Tagen wieder und that sehr geheimnisvoll, erzählte aber doch, die Taten von Paris nach Spanien habe ihm außer der Vergütung, die sein Bruder, ein großer Motorwagenfahrer der Avenue de la Grande Armée, ihm zuließ, ein stilles Leben eingetragen. Er ist auch verlassen, die Franzosen haben nicht gewollt, daß er soviel kostspielig nach Frankreich zurückkehrt, und dafür gesorgt, daß er eine wichtige Rolle halten kann. Da im Augenblick der Königsstuhl war und die spanische Polizei an der Grenze nicht die Annahme auf Automobilfahrt, sondern auf Fußgänger, die sie nach Andalusiern und Castillen auswandten, trafen möchte, so können die Spanier die Autobahn verhindern. So heißt, sie hatten sich in einem spanischen

Ruhland.

Die Marinen haben sich neuerdings auch auf die Stadt und das Government Saragossa und das Tomelloso erhoben, wo sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Süd-Afrika.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen Umsatz zu haben scheinen, zu außergewöhnlichen Maßnahmen in ihrer Unterdrückung geworfen werden. Auch meldet der Ministeriumsbericht, daß der Minister des Innern das Erreichen des Saragossa-Denkmal auf die Dauer von zwei Monaten verboten hat.

Die Friedensausichten lassen sich noch nicht sicher aussagen. Die Engländer reden sehr hart auf Dresden, ein Beispiel, das sie einen großen U

Neues aus aller Welt.

Berlin, 26. Mai. Unter dem Verdachte, eine Frau verfüttert zu haben, in der Kneipe Schmid in Potsdam genommen worden. Schmid hatte vor einiger Zeit seine in einer Berliner geburtsähnlichen Klinik untergebrachte Ehefrau besucht und soll sie bei dieser Gelegenheit vergiftet haben. Darauf ist, daß die Frau bald nach seinem Besuch verstorben ist. Da die Gerichte Juan Sch., bei seinem natürlichen Tode gestorben, nicht verhören wollten, hat die Staatsanwaltschaft II die Obduktion der Leiche der Frau Schmid angeordnet. Da die Obduktion aber kein reelles Resultat ergeben will, sollen bestimmte Praktiken demnächst auch besonders von einem Gerichtsbeamter auf einen etwaigen Sitz gebracht werden.

Berlin, 26. Mai. Auf dem Potsdamer Ringbahnhof wurde gestern die 63-jährige Telegraphistin Seidel aus Charlottenburg durch Ueberfahren getötet. Ein Postagier, der den abfahrenden Zug noch beiseitigen wollte, zog sich am Trittbrettfuß verletzt. Eine Dame um, so das dieselbe unglücklicherweise in den Zwischenraum zwischen den beiden letzten Wagen fiel, und ihr von den Rädern der Postwagen zerstampft wurde. Der Postwagen befand sich bei dem Vorfall eine große Kurve. Der Urheber des Unfalls, ein Postbeamter aus Luisium, erklärte, das er hinter einem Vieh hergekommen sei und die verunglückte Dame nicht bemerkt habe.

Berlin, 26. Mai. Der erste Vizepräsident des Reichstages, Graf Stolberg-Wernigerode, ist auf seiner Reise nach Groß-Sachsen ein Sonnabend nachmittags von einem Unfall betroffen worden. Beim Schiessen auf Thiere haben verlängerte Feuer Gewehre der Soldaten nach rückwärts und die Patrone verletzt die Stirn des Grafen. Die Verletzung rief eine lebhafte Plauderei hervor. Der Graf musste bewusstes ins Schloss getragen werden. Man hofft, daß der Vorsitz keine salutären Folgen nach sich ziehen werde.

Ansbach, 26. Mai. Während einer Radtour wurde ein Ballon der Fliegervereinigung absturz auf dem Weidfeld in der Höhe von 500 Metern vom Boden losgelöst. Der einzige Insasse des Ballons war der Oberleutnant von Hülse, der sich nur dadurch retten konnte, daß er sich am Laufwerk festhielt. Doch wurden ihm bei dem raschen Absturz des Ballons beide Füße gebrochen; auch sonst erlitt er einige weniger schwere Verletzungen. Der Ballon verbrannte vollständig.

Durch eine Explosion, die Meiningen normalerweise in einer Dynamitfabrik bei Gotha in der Nähe von Hamburg stattfand, wurde die Nitroglycerinfabrik völlig zerstört und 163 Personen getötet.

Arbeitervertreter-Bund.

Donnerstag den 29. Mai, abends 10 Uhr

Versammlung

im Adams Restaurant, Neuludwigsstr.

Tages-Ordnung:

1. Abnahmen und Zahlen der Beiträge
2. Die Arbeitserfolgenunterstützung in Beziehung zur Krankenunterstützung. Reden: Dr. Steinbrück.
3. Sonder- oder Arbeitserlöserhebung des Vereins.

Julius Frässendorf, Vorlesender.

6. Wahlkreis. Gruppe: Striesen.

Mittwoch den 28. Mai 1902, abends 8 Uhr

Versammlung

in der Deutschen Gieke in Striesen, Hungenstraße.

Tages-Ordnung:

Genossenschaftswesen. Reden: Gen. Fleissner. — Debatte: Um jahrelang erzielten Erfolg. Der Vorstand.

Soziald. Verein i. d. L. sächs. Reichstagswahlk.

Teritag den 27. Mai, abends 9 Uhr

Deßentliche Vereins-Versammlung

im Restaurant Wiedel, Schönbrunnstr. 1.

Tages-Ordnung:

Spanisches, Welt- und Kolonialpolitisches. Reden: Gen. Fleissner. — Debatte: Salzreichen Beisch erwartet. Der Vorstand.

5. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, welche ihre Preise verzögert erhielten, erhielten am 25. Mai 1902

Stellung am 26. Mai 1902.

5000 12127. Güter-Großhandlung.

5000 511 600. Güter-Großhandlung.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

97. Sitzung. Montag den 26. Mai. mittags 12 Uhr.

Als erster Gegenstand der 8 Punkte umfassenden Tagesordnung steht zur Besprechung der untersteckte Bericht der Finanzdeputation A über die vom sächsischen Haushaltsschmiede auseinander Sammlungen für Rente und Wittenbach.

Samstag stand es um eine gewisse Anzahl von 24 bewilligten Summen. Die Tabelle erlaubt mir dadurch, daß die Summe den Beiträgen des kleinen Kammer-Satzes entspricht, die Einschüsse bei Artikel 24 mit 90242 M. und als Aufgaben unter 25 sich von 20.000 M. bei Artikel 15. und von 1123 M. bei Artikel 19, sowie 1200 M. bei Artikel 1 mit 688.783 M. zu bewilligen. Bei Artikel 23 beschreibt Artikel 24 und eine nachträgliche Forderung von 9000 M. zur Auskündigung des Treuhandwesens im Abberlinum gestellt. Auf dem Bericht des Aba. Gottschall ist zu entnehmen, daß in diesem Anseherteil 20.000 M. benötigt werden und diese Summe hat also nicht erreicht. Als auch hier eine Überprüfung der bestellten Summe, die Nachbereitung und eine Diskussion benötigt.

Darauf berichtet die Kammer des April 1903 die Dotations in Höhe von 1061.000 M.

Für den Generalversuch der Universität Leipzig werden als zweite Note eine Summe von 70.000 M. genehmigt. Am Anfang hierauf berichtet der Vertreter der Finanzdeputation A. Aba. Schäffel, über Artikel 15 des außerordentlichen Gesetzes Neu- und Veränderungsabschluß bei der Universität Leipzig. Hierzu ist vorerst ein 140.000 M. gefordert worden. Die Deputationsmitglieder sind nach den Ausführungen des Rechenschaftsberichts in Leipzig genehmigt, um sie zu überzeugen, ob die Einschüsse der Sammlung in dieser Höhe normend und gerechtfertigt wären. Man habe nun entschieden, das beim Bau des außerordentlichen Antritts erzielbare „Gewinne“ möglichst klein und deshalb bei diesem Bau einen Abdruck von 20.000 M. vorgenommen. Die Tabelle zeigt vor, unter Abdruck von 20.000 M. für die Neu- und Veränderungsabschläge bei der Universität Leipzig 117.000 M. zu bewilligen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Niederrhein bewilligt die Kammer für Neubauten bei der technischen Hochschule in Trierlich, einschließlich des Kosten für den Erwerb des Bauplatzes und die innere Einrichtung und Ausstattung, sowie Errichtung und Ausbau eines Aufzugs für Maschinenfabrik, als zweite Note noch der Betrag 1.746.64 M.

Rathaus des Aba. Freital ist ausführlicher, aber nichts sagenderweise über die vom Landtagsabschluß zur Verwaltung der Staatschulden abgeleiteten Rechnungen berichtet hat, wird folgender in gewissem Zweck abgerückter Antrag der Rechenschaftsdeputation angenommen:

Die Kammer möge beschließen: gegenüber dem Landtagsausschusse zur Verwaltung der Staatschulden bezüglich der von oben über diese Vermögenswerte für die Jahre 1888 und 1889 abgelegten Rechnungen die Richtigkeit anzuerkennen.

Der 7. und verletzte Punkt der Tagesordnung bildet der mundliche Bericht der Rechenschaftsdeputation über die andere Regelung der Unfall- und Krankenversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, den Aba. Abel in sehr ausführlicher Weise erfasst. Es handelt sich darum, daß beschworene Richter den neuen Abschluß über Unfallversicherung vom 30. Juni 1899 anzuwenden. Die Vorlage der Regierung erhält nach einer Reihe unverhältnisvoller Abänderungen die Zustimmung der Kammer; gleich werden einige das Gesetz betreffende Änderungen zur ersten Erfassung.

Der 10. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten. Die Petitionen ist jedoch angedeutet, daß ungenügende Anzahl diesmal mit einem Betrag von 100000 M. entschieden werden soll. Der Betrag der Auswendungen für die Petitionen von Radib und Mühlau sind der Regierung zur Erwägung überwiesen worden, die von Brandis, Görlitz, Schoneck, Strehla, Weissenburg und Zwickau die Kennzeichnung und die Petitionen zum Errichtung neuer Amtsgerichte aus Döbeln, Berlin-Mitte, Bautzen, Grimma, Döbeln, Zwickau, Magdeburg, Dr. Lohmann, Thalheim und Thüm lädt man auf sich berufen. Das gleiche Schicksal ereilt eine Petition des Stadtrats in Bautzen, für den Fall der Errichtung eines Amtsgerichts in Wurzen, für den Fall der Errichtung eines Amtsgerichts der Stadt abzuhören.

Justizminister Dr. Otto: Die Regierung betrachtet die Frage der Errichtung neuer Amtsgerichte in erster Linie als eine finanzielle. Wir haben in den letzten drei Finanzperioden insgesamt fünf neue Amtsgerichte errichtet. Daraus lädt sich leicht berechnen, wieviel die Mehraufwand bei neuen Amtsgerichten ausmacht. Es ist ganz natürlich, mit der Zahl der Amtsgerichte wachsen die Auswendungen. Der Betrag für Bezahlungen muss sich damit erhöhen, es erfordert ein gewisser Verwaltungsaufwand mit jedem neuen Amtsgericht. Der Jahresaufwand für ein neues Amtsgericht ist auf 16.200 M. berechnet worden, davon ist ein geringer Betrag für Veränderung der Ausgabenabrechnungen abzuziehen, so daß der reine Mehraufwand etwa 15.000 M. im Jahre verbleiben. Dazu kommt die einmalige Aufwendung für Errichtung des neuen Gerichts, die sich durchschnittlich auf 20.000 M. beläuft, wobei sich die laufenden noch durch einen Zinsbetrag von 6700 M. vermehren, so wäre somit ein jährlicher Mehraufwand von 22.000 M. für ein neues Amtsgericht im Jahre zu verzeichnen. Das ist ein Beitrag, der angeblich der ungünstigen Finanzlage zu denken gehe.

Wie unsere Finanzen jetzt seien, werden Sie sich nicht wundern,

fungen bilden. Auch werden nächstmontags um 2 Uhr und abends um 9 Uhr die regelmäßigen meteorologischen Ablesungen nicht verlaufen. Unter Wohnhaus liegt unweit eines Feuerbürgels, der uns den nötigen Schutz gegen die sonst taglichen weiten südwestlichen Westwinde bietet. Das Haus steht auf einer etwa 12 Meter über dem Meeresspiegel erhabenen Terrasse. Schonliche Reliefs, wie der unter Haus schwimmende, doch meist höher 100-200 Meter erheben sich im Umkreis von 4 bis 6 Stunden unzählige. Dazwischen liegen tiefe Thäler, in denen keine geprägten Flüsse, wohl aber unzählige in langen Meilen angeordnete Seen liegen oder in welche das Meer eingedrungen ist und so lange, fjordartige Buchten bilden. Denkbar, dieses so beschaffene Gelände, im Süden, Norden und Westen, erheben sich mächtige Gebirge, das im Westen gelegen, vielleicht noch von seinem Menschen ertragene, mit rauh wirkenden alpinen Gipfeln. Die Pflanzenwelt ist eigentlich arm an Arten; Sträucher und Bäume fehlen ganz. In Allem hingegen ist die rohne flämische Vegetation wieder. Charakteristisch, als wir den ersten größten Schneefall in dem eben beginnenden Winter hatten, haben wir die ersten Schneefälle mit den Schneebüscheln gemacht.

Zentralisierter fünf Sinne. Man glaubt nur ja nicht, daß die nachfolgenden Zeilen etwas Übernatürliches enthalten werden, etwas Wundervolles, Transzendentes, denn es gibt unendlich viele Naturarten Dinge, die jenseits der Wahrnehmungsfähigkeit unserer Sinne liegen. Der Mensch hat unendlich viel vor allen anderen Menschen der Erde voraus, darum ist es aber nicht weniger wahr, daß manche Tiere auch in erster Hinsicht eine Bedeutung besitzen, die dem Menschen fehlt. Wer zu dieser Behauptung sein Vertrauen hat, der sei auf eine so hohe naturwissenschaftliche Autorität verwiesen wie Prof. A. E. Böckeler (mit seinem früheren Bürgerlichen Namen Sir John Lubbock), der unlangt aus der Fülle seines Wissens zu dem Thema die Sinne und die Intelligenz der Tiere fesselnde Mitteilungen gemacht hat. Dieser berühmte Biologe sieht nicht auf dem Standpunkt wie andere Großen der Wissenschaft, die generell sind, den Tieren jede Art von Verstand abschreiben, während noch andere ihn mindestens in Zweifel ziehen. Lubbock sieht sich durch seine eigenen Naturbeobachtungen zu der Auffassung gezwungen, daß die Tiere eine gewisse Art von Verstand besitzen, das aber ihre geistigen Fähigkeiten von den unserigen ebenso sehr in der Weisheitheit wie dem Grade nach unterscheiden. Was nun die Sinneskräfte der Tiere im belaudenden angeht, so kann es jetzt als einwisen gelten, daß einige Tiere zur Wahrnehmung von Tönen und von Lichtstrahlen befähigt sind, von denen wir Menschen nichts sehen bzw.

wenn die Regierung sich nicht entzücken kann. Ihnen die Errichtung neuer Amtsgerichte vorzublaufen. Ob aber in der nächsten Finanzperiode Mittel vorhanden sein werden, kann noch niemand voraus sagen. Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen. Der den Errichtungsbau des Amtsgerichts in Dresden, dessen Rechenschaft ist sicherlich in der Kammer dargestellt worden, ist auf 200000 M. bei Artikel 15. und von 1123 M. bei Artikel 19, sowie 1200 M. bei Artikel 1 mit 688.783 M. zu bewilligen. Bei Artikel 23 beschreibt Artikel 24 und eine nachträgliche Forderung von 9000 M. zur Auskündigung des Treuhandwesens im Abberlinum gestellt. Auf dem Bericht des Aba. Gottschall ist zu entnehmen, daß in diesem Anseherteil 20.000 M. benötigt werden und diese Summe hat aber nicht erreicht. Als auch hier eine Überprüfung der bestellten Summe, die Nachbereitung und eine Diskussion benötigt.

Darauf berichtet die Kammer des April 1903 die Dotations in Höhe von 1061.000 M.

Für den Generalversuch der Universität Leipzig werden als zweite Note eine Summe von 70.000 M. genehmigt. Am Anfang hierauf berichtet der Vertreter der Finanzdeputation A. Aba. Schäffel,

über Artikel 15 des außerordentlichen Gesetzes Neu- und Veränderungsabschluß bei der Universität Leipzig. Hierzu ist vorerst ein 140.000 M. gefordert worden. Die Deputationsmitglieder sind nach den Ausführungen des Rechenschaftsberichts in Leipzig genehmigt, um sie zu überzeugen, ob die Einschüsse der Sammlung in dieser Höhe normend und gerechtfertigt wären. Man habe nun entschieden, das beim Bau des außerordentlichen Antritts erzielbare „Gewinne“ möglichst klein und deshalb bei diesem Bau einen Abdruck von 20.000 M. vorgenommen. Die Tabelle zeigt vor, unter Abdruck von 20.000 M. für die Neu- und Veränderungsabschläge bei der Universität Leipzig 117.000 M. zu bewilligen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Niederrhein bewilligt die Kammer für Neubauten bei der technischen Hochschule in Trierlich, einschließlich des Kosten für den Erwerb des Bauplatzes und die innere Einrichtung und Ausstattung, sowie Errichtung und Ausbau eines Aufzugs für Maschinenfabrik, als zweite Note noch der Betrag 1.746.64 M.

Rathaus des Aba. Freital ist ausführlicher, aber nichts sagenderweise über die vom Landtagsabschluß zur Verwaltung der Staatschulden abgeleiteten Rechnungen berichtet hat, wird folgender in gewissem Zweck abgerückter Antrag der Rechenschaftsdeputation angenommen:

Die Kammer möge beschließen: gegenüber dem Landtagsausschusse zur Verwaltung der Staatschulden bezüglich der von oben über diese Vermögenswerte für die Jahre 1888 und 1889 abgelegten Rechnungen die Richtigkeit anzuerkennen.

Der 7. und verletzte Punkt der Tagesordnung bildet der mundliche Bericht der Rechenschaftsdeputation über die andere Regelung der Unfall- und Krankenversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, den Aba. Abel in sehr ausführlicher Weise erfasst. Es handelt sich darum, daß beschworene Richter den neuen Abschluß über Unfallversicherung vom 30. Juni 1899 anzuwenden. Die Vorlage der Regierung erhält nach einer Reihe unverhältnisvoller Abänderungen die Zustimmung der Kammer; gleich werden einige das Gesetz betreffende Änderungen zur ersten Erfassung.

Der 10. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 11. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 12. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 13. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 14. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 15. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 16. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 17. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 18. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 19. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

Die Tabelle erlaubt mir, daß die Regierung zur Errichtung von Amtsgerichten nicht allgemein genehmigt werden kann, kann noch niemand voraus sagen.

Und diese Unbestimmtheit ist es gewesen, die mich veranlaßt hat, der Deputation zu empfehlen, keine von den eingeschlossenen Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen, weil diese Petitionen draußen im Lande so verlaufen würden, als ob einige Errichtungen berechnet wären. Nur die nächste Zeit möchte die Regierung aber keine derartigen Errichtungen aufkommen lassen. Für die kommende Finanzperiode ist eine Reihe bislang noch nicht genehmigte Bauen vorzusehen.

Der 20. Punkt der Tagesordnung betrifft den Bericht der Rechenschaftsdeputation über die neuen Errichtung von Amtsgerichten eingeschlossenen Petitionen. D. C. steht keine Städte, haben Schmidt nach neuen Amtsgerichten.

nicht sein. Der reaktionäre Hauptmann Ovitz gab seinem Untergang auch bereits Ausdruck. Im übrigen mußte er auch bestätigen, daß die um Amtsgerechte pettierenden Städte vor der Hand alle Hoffnung haben lassen müssen. Er riet sogar den Vertretern dieser Städte, auf alles Reden als nutzlos zu verachten.

Zum Vereinigungsverfahren in der Steuerreform meldet ein Dresdner Blatt, daß mit seinen Meldungen aus kompetenter Quelle bzw. zahlreichen Ereignissen immer wichtig ist, folgendes: Das Eininkommenssteuergebot tritt in der von den Sozialen Kommissionen aus 4 Jahre in Kraft. Dem Vermögenssteuergebot die hohe Kasse kommt nur dann bei, wenn seitens der Regierung eine Erklärung erfolgt, daß sie dasselbe nur in sehr geringer und vorstichtiger Weise anwende.

Die Meldung ist aus den angekündigten Gründen mit Vorbehalt aufzunehmen. Wenn das Vereinigungsverfahren wirklich beginnt, ist mich der offizielle Bericht bald erscheinen. Die zweite Kommission hat sich geladen in geheimer Sitzung wieder mit den Einführungsberechnungen beschäftigt.

Immer wieder Nachforderungen. Auch beim Bau der Landesversammlung in Großschweidnitz hat der von dem Kommissar bewilligte Betrag nicht ausgereicht. Neben einer weiteren Auflage fordert die Regierung nachdrücklich für den Bau von 45 000 M. das Nachpostulat in Höhe von 486 000 M. zu begünstigen. Außerdem erhält man aus dem jetzt dargestellten Berichte des Finanzdeputaten A nicht.

Nicht unangenehme Dinge bekommen jetzt die sächsischen Nationalliberalen von ihren konserватiven Brüdern zu hören. In einem Artikel über den von den Nationalliberalen postulierten Plan einer Reichssteueraufgabegemeinschaft postuliert das Vaterland, das Organ des konserватiven Landesvereins gegen die Sächs. Natl. Part. und erinnert dabei an gewisse Punkte in der Geschichte der jüdischen Nationalliberalen. Das konseritative Blatt schreibt u. a.: „Nur durch fortwährende sächsische Nationalliberalen die Depostierung des sozialen Wetts und die Ammonian Sachsen durch Preußen, wogegen sich ihre Blätter einstimmig mit der Überlösung der Bahnen an Preußen, später kommen die Bergwerke und Dörfer mit ihren Beamten an die Reiche, und schließlich besteht ein ländlicher Staat nur noch dem Namen nach und so lange, bis ihm bei günstiger Gelegenheit unter irgend einem Vorwand ein Ende gemacht wird.“ Durch den Vorwurf auf den Preis unseres Bahnbaues würde also nicht, wie die Sächs. Natl. Part. vorgiebt, eine reiche Grundlage für unser Finanzwesen gewonnen, sondern damit wäre eine weitere Ladung zugelegt auf dem Wege der Beleidigung Sachsen als selbstständiger Staat. . . . Die Worte der Sächs. Natl. Part. sind von dem gleichen Geiste diffus, der vor Jahren die nationalliberalen Landesversammlungen erfüllte, als die Preußen zur Ammonian Sachsen zu verlassen hielten. Auf diesem Wege können und mögen wir ihr nicht folgen, wir sind gute Deutsche, wollen aber auch Sachsen bleiben, jetzt und allezeit.“ — So etwas müssen die sächsischen Nationalliberalen, die überall mit ihrer Königstreue preußen, jetzt schon von ihren konservativen Parteikollegen sagen lassen. Das ist bitter!

Aus dem 14. Reichstagwahlkreis. Eine sehr ausgedehnte Konferenz von Betriebsräteleuten des Kreises verschloß sich am 1. Juli im Reichstagwahlkreis des Kreises Georg Schöpflein in Chemnitz als Kandidaten unserer Partei für den 14. Kreis auszuwählen. Da die diesjährige Landesversammlung den 14. Kreis auch dem Verbreitungsbereich der Leipziger Volkszeitung zugewiesen hat, so trat in Besprechung dieses Schlußes am 1. Juli mit der Presse gleichfalls eine Aenderung ein. Von diesem Datum an erscheint für den 11. und 14. Reichstagwahlkreis ein eigenes Vorberichtsorgan unter dem Titel Volks-Zeitung für das Waldenthal und in den Landkreisen des westfälischen Volks im Waldenthal und in den Kreisen Borsigwalde und Lübars. Das neue Vorberichtsblatt wird täglich erscheinen und monatlich 50 Pf. kosten. Herausgegeben und gedruckt wird es in den Druckereien der Leipziger Volkszeitung. Die Redaktion hat Genossen Schöpflein übernommen. Das neue Blatt soll wappen den Wünschen und Bedürfnissen der Genossen im 11. und 14. Kreis bedienen.

a. Die freie Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen hält ihre alljährliche Versammlung Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni in Dresden, und zwar im Konzerthaus des Zoologischen Gartens ab. Auf der Tagessitzung stehen neben verschiedenen Berichten eine Anzahl Anträge auf Abstimmung von Positionen etc.

Glauchau. Am Sonntag nachmittag versammelten sich im Theaterlokal gegen 300 Krankenfunkwohnsiedler von insgesamt 74 Kranksälen im Saal des Amtsgerichtsgerichtsamt Glauchau. Zur Verhandlung stand die Vereinigung und Umsetzung des Gesetzes einer vor sich genannten, in deren genauer Erfordernung ein Schlüssel für den Zustand des Himmelskörpers zu erhalten sei.

Sant — Sant — Sant! Nach der Verteilung ihres Sammels sind die Offiziere eines Infanterieregiments im Casino beim Mittagstisch versammelt, als der Herr Oberst das Wort ergriff zu folgender Ansprache: „Meine Herren! Wir haben heute morgen unseren lieben Kameraden, den Oberleutnant Graf v. Kunow, zur letzten Ruhe geleitet. Wie verlieren in ihm einen neuen Freund und Kameraden, dem wir alle ein ehrendes Andenken bewahren werden. Meine Herren, ich bin ein ehemaliger Soldat und kein großer Redner; ich lasse mich deshalb kurz und förmlich auf. Ihre Güte zu erheben und mir mit einigemmaß in den Ruf: Unter verdecktem Namen, der Oberleutnant Graf v. Kunow, er habe Sant — Sant — Sant!“ (Simplizissimus.)

Meine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Leo Tolstoi ist wieder erkauft. Er leidet an Magenbeschwerden; er ist schwach und vollkommen bei Bekämpfung.

In den Vereinigten Staaten bereitet sich ein bedeutendes wissenschaftliches Unternehmen vor, nämlich die Begründung einer Volkskundlichen Landesversammlung. Sie beruht unter Interesse und mehr, als es beiwohnt in der Absicht dieses Planaus, den Einfluß des germanischen Elements auf die amerikanische Kultur zu untersuchen, und zwar mit Rücksicht auf alle Freizeit, nämlich auf Alterbau, Industrie, Handel und natürlich auf die Methoden der Erziehung und der Wissenschaft, auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben, auf Kunst und Literatur. Gewisse Vorarbeiten sollen schon im Laufe dieses Jahres unternommen werden, um zunächst die Lieberhabe der ältesten germanischen Kulturen den Vereinigten Staaten, die Baukunst, geographische Beziehung und die Wanderung der ersten Ansiedler zu untersuchen. Später sollen Fortschritte über die gegenwärtigen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, gewerblichen und arbeitslichen Verhältnisse des germanischen Elementes folgen. —

Litterarisches. Von der Neuen Zeit (Stuttgart). Dieses Berliner Blatt lobt das 34. Jahr des 11. Jahrzehnts entgegen. Aus dem Inhalt seien mir hierzuliegen: „Die Amerikanische Poesie in Amerika. Von Julius Bachofen (Chicago). — Die Polizei in der Monatsschrift. Von Heinrich Schulz (Schles.). — Die Polizei und die Pandemie. Von Carl Eberhard (Kommunisten). — Kunst und Polit. Von Friedrich Dürrenmatt. — Die überzeugende Gemeindeverwaltung und die Sozialdemokratie. Von Hans Noel. — Literarische Ausbildung.“

Der Simplizissimus, illustrierte Wochenzeitung. München, Verlag von Albert Langen. 7. Jahrgang. Nr. 9.

Gemeinschaftsheim, das die Amtshauptmannschaft Glauchau an einem geplanten erhebenden Ort zu errichten gedenkt. Ursprünglich war die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von den Krankenfamilien des amtsbaurechtsähnlichen Bezirks Glauchau vorgesehen, und es hatte bereits eine Verhandlung von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau aber ansah, daß es eher zum Ziel führe, wenn die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von der Bezirk in die Wege geleitet würde. Tatsächlich hat der Bezirksteil des östlichen über diese Angelegenheit berichtet und im Prinzip die Errichtung eines Gemeinschaftsheim von Vertretern verschiedener vor freien Vereinigungen darüber bestanden. Der damals amtsende Amtshauptmann Schmeier-Glauchau

ten Preisen abgesetzt werden. Endlich dürfte die Rettung von Juncelle sein, daß am 6. Juli, 20. Juli und 17. August ein blauer Pendlerzug von Leipzig nach Dresden und Schandau und zur diesjährigen Vogelwiese gleiche Züge von Chemnitz und Hainsberg, Annaberg und Leipzig nach Dresden in Verkehr gebracht werden, und zwar der Chemnitz-Hainsberger Zug am 27. Juli und die beiden anderen Züge am 8. August.

2. Wegen Mietshausbeleidigung und anderer Strafdelikte hatte sich heute vor dem Kreisgericht der 1. Division Nr. 23 der am 23. August 1875 zu Rückholz bei Leubnitz geborene Schneider und seine Mietshausgenossen Gustav Alwin Hünker zu verantworten. Der Angeklagte hat eine traurige und beweiste Vergangenheit hinter sich. Die Schule hieran diente namentlich der in der verlorenen Erziehung, die man ihm angehängt hat, zu haben kein Glück im Alter von zwölf Jahren kam er in die Erziehung und Gefangenschaft Großherzogtum Sachsen, wo er drei Jahre verbrachte, während Zeit brachte er auch in den Anstalten zu Leubnitz und Sachsenburg zu. Nach einer Entlassung kam er bald mit den Erfolgen im Konflikt, was noch schlimmer wurde, als er im Jahre 1877 zum Militär eingezogen wurde. Hünker soll sich zahlreiche Disziplinarstrafen und gerichtliche Strafen, z. B. u. a. wegen unerlaubter Entfernung vom Dasein und unerlaubter Fahnenflucht langjährige Gefangenschaften, und wurde deshalb auch wiederholt in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt. Entgeflogen wurde der Angeklagte bei der 11. Kompanie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 104 in Chemnitz. Nach der Verletzung der Anklageurin bestellte das Gericht auf Antrag des Verteidigers der Anklage, die Täterschaft festzustellen während der neuen Tasse der Verhandlung, wenn militärischer Richter auszukündigen. Unter diesen Umständen kann man natürlich nicht erfahren, doch soll ich der zur Anklage liegende Vorfall im höchsten Betriebsdrang abgetan haben. Das Gericht bestellte nach längerer Verhandlung die Beurteilung der Sache und gab dem Verteidiger die Anklage an, über die vom Angeklagten vorgebrachten Rechtsverwerkungen über diesen anzuschließend in seinen Sache zu Teil gewordene schlechte Behandlung Beweismaterial zu sammeln.

Eine große Beschränkung der wichtigen südlichen Feuerwehr fand gegenwärtig statt. Bis einzuges Standortjahr diente dabei die Kapelle auf dem Zappelplatz. Bei der Uebernahme man am 1. November des zweiten Brodes nach dem Zappelplatz in eingeschlossener Riegel des Angestellten in neuem ausgedrohten, das durch Ausfall angeklagt ist, mit großer Geschwindigkeit durch das Treppenhaus nach dem Zappelhaus fortgeschritten und die hier befindlichen Rauchfangkammern ergreifen hat. Die in den entzündenden Stufen befindlichen Soldaten und durch den vom Schlosshof herverbindenden Kamin vom Treppenhaus entflohen und erschienen hilfesuchend an den Fenstern, wo sie der Bevölkerung durch die Feuerwehr entgegengesetzten. Diese wird durch den Nachbarten des Säuglings telefonisch von dem Brand telephonisch in Chemnitz gezeigt. Die unbekannte Feuerwehr in der Türe trug 51 in vereins mit einem anderen Brände diebstahl und rief erst einen Tag nach dem Brandstifter Normalisierung auf der Brandstelle ein, der sofort mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln — Autowagen, Feuerwehrkunde, große mechanische Feuerwehr, Feuerwehrkunde usw. — die Feuerung der angeschwommenen Soldaten, sowie die Feuerung des Brändes aufnahm. Unterhaupt werden die Feuerwehrbeamten durch den kurze Zeit darauf eintretenden Althader Normalisierung, der mit allen Kräften in die Nation eintrat. Wahrheit die Feuerwehr der gefährdeten Soldaten nur kurz zu erledigen und ohne Unfall verlaut, gelang der Überlebende an der Extremus, das die Niederschlagung des Brändes das Einschlüsse vor der Feuerwehr erforderte, weshalb er diese zur Feuerwehr betrieb. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichten ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Besoldnissnachrichten wurden die bei der Hama-Teodora Roman-Berlin als jetzt erlöschenden Blätter 1 bis 5 der "Gleichmäßigen Polizei" von der hiesigen Polizei angeblich wegen großrathiger Verlegung des Säuglings und Sichtlichkeitsfehlens. Aus hohen Gesichtsgründen der Polizei eine eindrückliche Ansatz-Gemüte in die Hände gesetzt sein.

Der Aufstandserfolg hielt sich am Sonntags in engen Grenzen. Auf dem Hauptbahnhof konnten die für den Sonn- und Feiertagsverkehr freigehaltenen Sonderzüge, ebenso wie das auf dem Hauptbahnhof Bahnhof des Fass. Auf diesen aus der Fahrplanverlust gegen sonnige Sonntage um die Hälfte zurück, nach den Herabsetzungen wurden 782, nach den Lohnkürzungen 966 Euro abgenommen.

Unterstützung während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichten ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichten ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter bei. Natürlich sollte sich auch viel lästiges Zubutum eingefunden.

Verhandlungen während militärischer Nebenarbeiten. Den zu Aktionen einberufenen Mannschaften steht, sofern sie verstreut sind, nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 eine Zusammensetzung von 20 Prozent für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind, jedoch höchstens 60 Prozent des amtlich verordneten durchschnittlichen Tagelohns zu. Diese Unterstützung kann schon vor Beginn der Aktion verlangt werden, damit sie während ihrer Dauer zur Verfügung gestellt. Den vereinigten Anstrengungen der gekommenen Feuerwehrbeamten gelang es, den Brand auf den verunreinigten Herd zu befehlten. Die Sache wurde diesem Manöver entsprechend durchgeführt. Die ganze, ohne Vorsicht abgelaufene Ueberzeugung dauernd, um ersten Normalisierung angetreten, etwas dreiviertel Stunde. Es reichen ist eine große Anzahl Berater der habsburgischen und militärischen Bediensteten und Branddirektor Seiter